Doppelhaushalt 2015/2016 Kamp-Lintfort

Haushaltsrede der Fraktion DIE LINKE (Herr Lewandowski):

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,
wehrte Damen und Herren,

Ich muss schon sagen, für mich ist es ein wichtiger und aufregender Moment, nämlich meine erste Haushaltsrede. Ehrlicherweise gebe ich zu, dass Sie, Herr Notthoff und Herr Landscheidt, uns die Haushaltsberatung nicht leicht gemacht haben. Aber man muss auch als Opposition zugeben können, dass nichts Grundlegendes falsch gemacht wird im Haushalt 2015/2016. Die Zuzüge der Stadt wachsen an, die Stadt wird familienfreundlicher und es werden sinnvolle Investitionen für die Zukunft geplant, wie z. B.: die Umstellung der Laternen auf LED Technik. Eine solch gute Entwicklung wird sich in der Zukunft auszahlen. Es konnte eine Hochschule angesiedelt werden, die sehr gut angenommen und gelobt wird. Diese positiven Punkte stärken Kamp-Lintfort in Zukunft auch als Wirtschaftsstandort.

Aber eine Opposition darf auch den Blick auf die Missstände und Schwächen der gegenwärtigen Politik vor Ort lenken. Denn beim genaueren Hinsehen werden Fehler in den verschiedenen Projekten und der zukünftigen Stadtentwicklung erkennbar.

1.
Als Beispiel möchte ich die Familienfreundlichkeit der Stadt nennen. Aus unserer Sicht ist diese Politik einerseits gut, aber anderseits sehr einseitig. Denn es werden z.B. nur Grundstücke fürFamilien mit Kindern günstiger angeboten. Natürlich ist dieser Schwerpunkt sehr wichtig. Aber bitte denken Sie auch an andere Bürger. Denken Sie auch an Familien, die sich kein Haus leisten können, sondern eine Wohnung mieten wollen? Auch diese Familien suchen und brauchen einen zeitgemäßen Komfort und ein bezahlbares Wohnungsangebot. Denken Sie an die jungen Ehepaare, die in Kamp-Lintfort leben wollen aber das Eigenkapital für den Erwerb einer Eigentumswohnung oder eines Hauses zunächst noch ansparen müssen. Wir sprechen uns für einen „kommunalen Wohnungsbau" aus!

2.
Denken Sie auch an die Studierende in der Stadt, die eine kleine und günstige Wohnung suchen. Unterstützen wir doch die Hochschule und die Werbung für diesen Hochschulstandort durch die Förderung von einem entsprechenden Wohnraum. Wir wissen, dass die SPD dem Neoliberalismus als heilsbringende Wirtschaftsform verschrieben hat. Der Markt soll es richten! Wir befürchten jedoch einen Kampf um das Geld der Studenten. Wir fordern die kommunale Unterstützung im Studium. Bezahlbarer Wohnungsbau muss von Seiten der Stadt wieder angeregt werden. Das fehlt uns für die Jahre 2015/16.

Der nächste Punkt, den ich anspreche liegt mir sehr am Herzen: Flüchtlinge.

Sind Flüchtlinge in unserer Stadt willkommen? Wir zögern bei der Beantwortung dieser Frage. Wir sprechen uns dafür aus, dass in Kamp-Lintfort mehr für flüchtende oder hilfesuchende Menschen getan werden muss. Ziel muss sein, eine bessere Betretung zu

gewährleisten. In praktischen Fragen, wie z.B. bei Behördengängen. In persönlichen Anliegen, wie z.B. bei seelischen Krisen und gesundheitlichen Problemen.
Wir fordern eine Unterstützung der ehrenamtlichen Tätigkeit, an der unsere Parteimitglieder auch mitarbeiten wollen. Die Container müssen abgeschafft werden. Die Verfolgten und Hilfesuchenden brauchen einen menschenwürdigen Wohnraum in unseren Stadtteilen. Diese Menschen müssen zentraler wohnen, damit sie eine bessere öffentliche Anbindung haben um sich besser bei uns integrieren können. Wir erkennen nicht, dass von Seiten der Verantwortlichen ein grundlegendes Umdenken bei diesem wirklich wichtigen Thema eingeleitet wird.

Eins der wichtigsten Themen müssten eigentlich auch die Transparenz und Bürgernähe der Politik vor Ort sein. Die Wahlbeteiligung sinkt drastisch und erreicht immer wieder Minus-Rekorde. Es muss wieder Vertrauen zum Bürger geschaffen werden. Einen Schritt in dieser Richtung wollte die Linksfraktion machen. Wir beantragten und beantragen die Live-Übertragung der Ratssitzungen im Internet. Dieser wurde aber leider abgewimmelt und vertagt. Wollen Sie, dass die jungen Bürger dieser Stadt sich kommunalpolitische Engagieren? Wir haben den Eindruck, sie von der SPD-Fraktion wollen das nicht. Übrigens, wenn sie meiner Einschätzung widersprechen wollen, dann, meine Damen und Herren von der Mehrheitsfraktion, fangen sie an und räumen Sie einige Sitze in Ihrer Fraktion für Ihre Kinder. Wir könnten zudem ein wichtiges Zeichen setzten, wenn die Stadt Kamp-Lintfort einen Bürgerausschuss oder sogar einen Bürgerhaushalt hätte. Diese sind aber leider nicht vorhanden und nicht wirklich geplant.

Wir leben in einer schönen Stadt, die in den letzten Jahren auch immer schöner geworden ist. Ja, das stimmt. Sie ist aber für die Kinder und Jugend dieser Stadt immer langweiliger geworden. Die wichtige Befragung von 2134 Schülerinnen und Schüler / Kindern und Jugendlichen unserer Stadt zu ihrem Freizeitverhalten in Kamp-Lintfort war in den Ergebnissen ernüchternd. Noch ernüchternder war der offensichtliche Kommentar auf den dankenswerten Vortrag von Prof. Hauk, den ich so zusammenfassen möchte: „Wir haben alles richtig gemacht und machen weiter wie bisher!“

Dazu ein Zitat aus dem Bericht:

„Die Angebote sozialer und öffentlicher Träger werden häufig als unbekannt genannt. 768 Befragte geben an, das diakonische Werk nicht zu kennen. 605 Befragte kennen die mobile Jugendarbeit der Streetworker nicht. Das Teencafé im Alten Rathaus kennen 488 Kinder und Jugendliche nicht, 448 Befragte kennen das Jugendcafé des SCI Moers nicht. Die Beratungsstellen des Jugendamts sind 421 Befragten nicht bekannt, 420 Befragte geben an, dass ihnen die Angebote der 18 Jugendarbeit nicht bekannt sind. Die Drogenberatungsstelle kennen 404 Befragte nicht. 797 Befragte sind der Meinung, dass Kamp-Lintfort mehr Angebote und Räume für Kinder und Jugendliche benötigt (Summe der Antwortalternativen „trifft ziemlich zu“ und „trifft völlig zu“).“

Und was folgt aus dieser Befragung? Wir planen für die kommenden 2 Jahre. Im HH-Plan finden wir nichts. Fangen wir doch mit einem Projekt an. Gründen wir endlich ein kommunales Kino!

Leider müssen wir als Linksfraktion ganz klar sagen, dass wir das Licht am Ende des Tunnels wie Herr Notthoff beschrieben hat, überhaupt nicht sehen.

Ohne eine vernünftige und bessere finanzielle Ausstattung von Bundes-und Landesebene sind viele dieser Probleme nicht mehr zu meistern. Eine andere Steuerpolitik muss in Deutschland her, auch wenn wir nur Kommune sind, betrifft es uns trotzdem, wenn es keine Vermögenssteuer gibt. Die Kommunen sind unterfinanziert und werden kaputtgespart. Auch wir als Stadt Kamp-Lintfort rasen als Lokomotive immer weiter in Richtung Abgrund. Einen ersten Schritt dazu ist ja schon geplant. Die sogenannten Konsolidierungsvorschläge. Wir als Linksfraktion werden keiner Sparmaßnahme zu-stimmen, die bei Kultur und sozialen Themen greift. Wir als Vertreter der Bürger Kamp-Lintforts müssen die Stadt lebenswerter gestalten. Deshalb werden wir keiner Selbstzerfleischung zustimmen. Einen Wendepunkt müssen wir auch bei der Personalpolitik herbeiführen. Es wird immer so schön gelobt, wie schlank die Verwaltung der Stadt Kamp-Lintfort ist. Alles schön und gut, nur auf welche Kosten geht eine immer weitere führende Kürzung des Personals? Natürlich auf Kosten der Beschäftigten unserer Stadt.

Bei 15220 Überstunden im Rathaus im Jahr muss eine Wende her.

Das sind 8 Stellen, die für die Verwaltung Gold wert wären.

Wir danken Herrn Notthoff für seine ausführliche und geduldige Beratung, in der wir erfahren haben, dass viele Positionen im HH- Plan falsch sind. SAP-Fehler sind das, wie uns gesagt wird. Wir stellen fest, dass auf der Grundlage dieser fehlerhaften Planungsvorlage keine sachangemessene Entscheidung über den HH 2015/2016 möglich ist.

Wir als Linksfraktion zeigen klare Kante und sagen, es wäre viel mehr im Haushalt für die Bürger da draußen drin. Eine andere Steuerpolitik muss her und die Debatten vom Sparen am falschen Ende müssen beendet werden. Wir möchten eine lebenswerte und attraktive Stadt. Wir träumen auch von einer Stadt, in der junge Menschen wieder gerne leben.

Wir lehnen wegen diesen vielen unsozialen und negativen Punkten diesen Haushalt ab.

-Es gilt das gesprochene Wort -